

Klimakinder

Richard Jilka

Nun, wo es wahrscheinlich zu spät ist, wir in Deutschland jedoch eine Serie heißer Sommer und zwei Dürren hintereinander erlebten, reden alle vom Klima. Und, wie ermüdend: daß unser Lebensstil schwerwiegende Umweltbeschädigungen zeitigt, ist seit den 70er Jahren bekannt. Seit damals wird die Umweltzerstörung in Folge unserer Lebens- & Arbeitsweise in gruseligen Büchern thematisiert (Herbert Gruhl: Ein Planet wird geplündert, 1975). Und vorher in den 60ern verheimlichten Konzerne wie BP eigene Studien über die Klimaschädlichkeit des ihren Produkten entströmenden CO². 1962 beschrieb die Biologin R. Carson in „Silent Spring“, einem Klassiker der alten Ökologiebewegung, die Folgen des zu befürchtenden Verschwindens der Insekten. Ach, es ist endlos langweilig, wie sich die Diagnosen mit ihren Gruselszenarien seit einem halben Jahrhundert, also während des gesamten wachen Lebens eines jetzt alternden Menschen, wiederholen: bereits jeder der schwarz-weißen Tierfilme in der Grundschule lehrte uns: wo der moderne Mensch zu wirtschaften beginnt, zerstört er regelmäßig die Natur. Seitdem in den 80ern das „Waldsterben“ hierzulande groß in Rede war, beobachtete ich beim Autofahren die Wäldchen am Straßenrand, schaue im Vorbeifahren nach dem Gedeihen ihrer Blätter, spähte nach totem Holz, nach den Anzeichen der Katastrophe? Doch sah ich selten Beängstigendes. Vermutlich war das sogenannte *Waldsterben* eine romantische Übertreibung, ein mehr theoretisches Anpassungsphänomen an die Industrialisierung, dem die Forstwirtschaft durch gewissenhafte Säuberungen sowie frühzeitiges Fällen erkrankter Bäume und die Anpflanzung widerstandsfähiger Arten oder die Kalkung der Böden begegnen konnte.

Nun ist auf einmal der Schaden unüberschaubar: wenn ich im Sommer 2019 mit dem Rad durchs Sieg- oder Bröltal fahre oder an der Nister entlang wandere oder am Rhein Wein trinke und den Kopf hebe sehe ich an den Hängen tote Wäldchen. Das macht traurig. Die Wäldchen an der Straße, die ich zu Zeiten des Waldsterbens sorgsam beobachtete, sind gefällt. Ihr Verschwinden ist erst der Anfang. – Nun redet kaum einer von Waldsterben.

Meine Mitmenschen fahren ungerührt ihre Großraumautomobile weiter oder fliegen zum Vögeln auf Sonneninseln; ungerührt führen sie ihren aufwendigen Lebensstil, der offensichtlich den Aufwand nicht lohnt, da ihre Gesichter so dumpf blicken. Überreizt und ermüdet, wie sie sind, haben meine erwachsenen Mitbürger andauernd anderes zu tun und sehen die Katastrophe um sich herum nicht. Offenbar können sie gar nicht wirklich sehen. Vielmehr ist es für meine normalen Zeitgenossen genau so, wie jüngst im Radio eine grüne Politikerin treffend sagte: wie sie *aus den Medien* sicher wissen, ist der deutsche Wald schwer erkrankt... Die Leute sehen die toten Wälder tatsächlich nicht, wenn sie ihnen nicht in den Bildschirmen vorgeführt werden. Aber was in den Bildschirmen ist, ist unreal, es ist gemacht & vor-gestellt, ist *Fake* oder virtuell, also bloß auf eine unwirklich Weise theoretisch real und hat mit dem eigenen Leben im Großraumautomobil oder vor den beruflich privaten Bildschirmen wenig zu tun. – Schwamm drüber: mit meinen Mitbürgern ist nichts anzufangen. Bis zur Nase stecken sie in ihren selbstgemachten & eng getackelten Zwängen, da werden sie ihren Arsch nicht mehr herausbewegen können. Sie werden wohl in ihrer unwirklichen Welt hinter Bild-Schirmen oder in Großraumautomobilen zu Ende leben müssen.

Obwohl man den Beginn der *Großen Transformation*, die im Zuge der sogenannten Industrialisierung alle menschlichen Lebensbezüge erfaßte, theoretisch vor mehr denn 200 Jahren (Dampfmaschine) verorten muß, so hat sich der mit Abstand größte Teil der damit einhergehenden ökologischen Desaster tatsächlich zu unserer Lebenszeit ereignet. Seit der Umstellung der Industrie von Kohle auf billiges Öl in den 60ern, also während der Kindheit der jetzt alternden Erwachsenen, konnte so richtig massenhaft Gas beim Konsumieren gegeben werden. Kurtz zuvor meinte noch Opa Hemingway, zum Elefantenjagen nach Afrika reisen zu können, als wäre nichts gewesen. In unseren letzten 60 Jahren jedoch hat sich die Weltbevölkerung wie ein Krebsgeschwür explosionsartig verdreifacht und alle Naturräume mit Zerstörung überzogen, viele Biotope bereits beseitigt. Nun droht ein Artensterben, wie es sich vermutlich während der Erdgeschichte nur fünf Mal ereignet hat. – Und was haben die Zeitgenossen der letzten 60 Jahre gegen die von ihnen mit unglaublicher Leichtigkeit, geradezu spielerisch beiläufig verursachten Kata-

strophen unternommen? Gewiß: Einkommen & Wohlstand wurden unablässig gesteigert, endlos viele Bücher geschrieben & Broschüren gedruckt, sogar Plakate geklebt und gelegentlich demonstriert. – Eine in Würde alternde Freundin, die Sympathie für die schulschwänzenden Klimakinder hegt, fragte mich: was wir diesen Kindern gegenüber als Entschuldigung vorbringen könnten? Nichts, erwiderte ich. Wir haben keine Entschuldigung. Und wir können uns nicht einmal wie unsere Großmütter & Urgroßväter darauf herausreden, wir hätten nichts davon gewußt. In ökologischer Hinsicht ist beispielsweise jahrzehntelanger Massen-Flug-Tourismus ein Verbrechen gegen die Menschheit; und keiner von uns kann sagen: er hätten nichts davon gewußt. Wir haben seit den 70ern alles gewußt und trotzdem weiter gemacht. Allenfalls könnten wir entschuldigend hinzufügen: wir hätten uns ja nur so verhalten, wie alle anderen auch; sich so zu verhalten ist unter Menschen nur normal, wir waren also gewöhnliche Mitläufer; dem Französischen angelehnt (damit es jeder Trottel versteht): wir waren Kollaborateure. Wir waren moralisch nicht in der Lage, den Versprechungen der Moderne (:größtmögliche individuelle Freiheit mit bequemer Verfügungsgewalt über möglichst viel Zeug während eines nicht enden wollenden öden Lebens) zu widersprechen. Man hatte uns in den Bildschirmen die ganze Welt versprochen, und wir konnten nicht Nein sagen. Also dienten wir lebenslänglich den zeitgenössischen Götzen: Leistung & Konsum. Und umweltverträglichen Leistungsverweigerern wurde & wird ebenso wie anderen Randexistenzen, wie Trinkern oder Narren und Dichtern das Dasein beileibe schwer gemacht. Hinter den bunten Masken verlogener Liberalität war & ist Mitmachen im ökodesaströsen Leistungskonsum unsere Staats- & Gesellschaftsdoktrin, der man nicht ungestraft (Renten, Einkommen, Krankenversorgung...) widerspricht. Schwamm drüber.

– Greta ist tatsächlich großen Erstaunens wert. Erstaunlich ist, daß sie erst so spät auf den Bühnen unserer Polittheater erscheint. Warum kommt es erst jetzt zu weltweiten Protesten der in die Misere hineinwachsenden Menschenkinder? Warum haben nicht bereits vor zehn oder zwanzig Jahren die Kinder den Erwachsenen die Brocken hingeschmissen? Damit Greta Leitfigur des Protestes gegen die Erdzerstörung werden konnte, mußten wohl zahlreiche medienrelevante Umstände zusammenkommen. Bei-

spielsweise sind die wissenschaftlich gesicherten Daten mittlerweile erdrückend, Katastrophennachrichten alltäglich und die Klimaveränderung auch in unseren gemäßigten Breiten fühlbar geworden. Und nicht selten haben sich bereits die Eltern der jetzigen Protestkinder gelegentlich an ihren freien Tagen im Demonstrieren geübt, ermutigen also gelegentlich ihre Nachkommen deren Empörung aus den Schulen hinaus auf die Straßen & Plätze zu tragen. Und Gretas Protestform ist genial! Die zündende Idee, die Freitage, statt sie in der Schule zu verschlafen, für die *Zukunft* und die Rettung der Erde zu verwenden, verbreitete sich im Handumdrehen weltweit: Schulschwänzen ist bei allen Kindern beliebt und ärgert die karrieregeilen (meinethalben *besorgten*) Eltern. Vermutlich trägt Gretas Krankheit, ihr leichter Autismus, dazu bei, daß sie als naiv unschuldig blickendes, nahezu geschlechtslos erscheinendes Mädchen auch über ihre eigentliche Kindheit hinaus kindlich liebenswürdig wirkt: eine Ikone der Glaubwürdigkeit: statt gemeinsam mit den anderen Mädchen ein Gretenschicksal zu erleiden, wird sie zur heiligen Greta oder zur Wiederkehr der Jungfrau von Orlean, der eisernen Jungfrau, die unerschütterlich gewappnet für das Gute & Wahre gegen das zweifelsfrei Böse & Verderbliche kämpft. Wie eine archetypische Lichtgestalt aus mythischer Vorzeit sitzt das Mädchenkind neben dem dicklich alternden UN Generalsekretär: die Heilige beim Papst! Das leibhaftige Christ-Kind ist da! – In Deutschland sieht man Greta oft in Begleitung einer sich „normal“ entwickelnden 16 oder 17 Jährigen, also eines kessen Backfischs der wahrscheinlich trotz seines jugendlichen Ökoaktionismus nie eine der geschlechtsarmen Greta vergleichbare Breitenwirkung wird entfalten können. Und überhaupt stehen hinter der kleinen Greta mit ihrem Vater intelligente Propagandisten, die den überfälligen Protest der Nachwachsenden gegen die Weltzerstörung bestens in Szene zu setzen verstehen. Unsere Klimakinder stehen erst an ihrem Anfang.

Übrigens sind mir im Unterschied zu den auf uns Nachkriegskinder & Babybommer folgenden, als selbstbezogen & erfolgsorientiert geltenden Generationen Golf oder X die wie auf anderen Sternen wohnenden sogenannten Ypsilonier sympathisch. Ähnlich den auf sie folgenden Klimakindern, mit denen ich bisher wenig gesprochen habe, sind die Ypsilonier in Jetztzeit mit

der permanenten Katastrophe aufgewachsen. Seitdem man die Kinder in ihren frühen, noch halbbewußten Jahren mit Laptop Notebook Smartphone ausgerüstet hatte, konnten sie alltäglich Katastrophenmeldung abrufen, miteinander teilen und sich in das aktuelle, von den Erwachsenen angerichtete Desaster nach Belieben vertiefen. Panik hin oder her: Renten- & Jobfragen werden nachrangig gegenüber der Frage, wie bewohnbar unsere Erde in 20/30 Jahren, wenn wir 60er Jahrgänge das Zeitliche glücklich überwunden haben werden, sein wird. Alle Prognosen sind zweifelhaft, gewiß, aber wie soll man als junger Mensch damit umgehen, wenn einem medial vorgestellt wird: in 30 Jahren könne es in London so heiß werden, wie vor 20 Jahren in Madrid? Oder in 30 Jahren würde es im Sommer in Griechenland zu heiß, um dort Urlaub zu machen. In Bahrein wird dann keiner mehr leben wollen/können. Und dann all diese großen & kleineren Supermachtsidioten, die über die Bildschirme wuseln und zu allem Überfluß ihre Wähler mit ihren Kriegsspielereien unterhalten und beiläufig die Welt versauen. Da wirkt doch Greta erfrischend wie eine Heilige zwischen Gesindel. Und wenn die nun alternden und demnächst sterbenden Generationen den gerade heranwachsenden nichts Anderes als Zeug vermachen, dann müssen die armen Kinder doch nach jedem Strohhalm sinnhafter Erzählung greifen! Und was könnte es nach dem Tode Gottes für einen jungen, also redlicher Weise gadenlos idealistischen Menschen sinnvoller geben, als die Welt zu retten? Beim Welttreden darf doch kein gesunder junger Mensch abseits stehen! Endlich eine Mode, gegen die nichts einzuwenden ist. Die begeisternde Mode einer unbedingten Pflicht! Ähnliche Begeisterungen hat es schon oft gegeben. Die Phase des Welttretens muß in der Moderne beinahe jede Generation durchmachen.

Unsere Klimakinder machen erst ihre ersten Schritte, bei ihren Versuchen der Weltrettung werden sie noch viel lernen müssen: demokratische Regeln einschließlich der Achtung vor Andersdenkenden. Schwer ist es für jede Generation, ihr Pathos der Unbedingtheit abzuleben und in die Demokratie eingeführt zu werden, also zu lernen, daß es mit ein oder drei Mehrheitsentscheiden nicht getan ist, daß auf „die Mehrheit“ überhaupt kein Verlaß ist. Vielmehr gilt es in der Demokratie Prozesse zu beachten & ihre Regeln einzuhalten, gegensätzliche Positionen & Meinungen auszuhalten und

Entscheidungen gemeinsam zu beschließen, zu tragen, umzusetzen, obwohl man mit ihnen nicht einverstanden ist. – Womit ist man als junger zorniger Mensch schon einverstanden? An demokratisch republikanischen Verfahren ist nicht bloß für Heranwachsende schwer einzusehen, daß gemeinsam errungene Entscheidungen zwangsläufig Kompromisse sind, mit denen niemand zufrieden ist, mit denen aber die Meisten leben können. Geradezu ein Anzeichen ergrauter Reife ist es zu begreifen, daß keiner von uns Menschenkindern Recht haben kann und also weiß, was zu geschehen hat. Genau deshalb haben wir im wirren Laufe unserer schmerzhaften Geschichten republikanisch demokratische Verfahrensweisen entwickelt, in deren schwierigen Gebrauch jedoch jede heranwachsende Generation aufs Neue sorgsam eingeführt werden muß. Darin: im Vermitteln republikanischer Verhaltensweisen besteht die Verantwortung der Alten! So sorgsam wie vormals der Athener oder Römer muß auch jeder Bürger unserer Republiken zur Wahrnehmung seiner bürgerlichen Freiheiten & demokratischen Rechte erzogen werden. Denn es ist wirklich viel verlangt, wenn man endlich eine eigene Meinung gefunden oder sich gar eine Welt-Anschauung entworfen hat, sich also sein erstes Gedanken-Gebäude zusammengestückelt hat, andere, von der eigenen nagelneuen & begeisternden Wahrheit, von der eigenen mit so vielen netten Leuten geteilten Weltsicht abweichende Gedanken nicht als falsch, ja geradezu verwerflich oder böswillig abzutun, sondern ihnen Aufmerksamkeit und Achtung entgegenzubringen. Sogenannte „Fakten“, auf die Demagogen lautstark zu pochen pflegen, werden, wie beliebt sie auch sind, immer umstritten bleiben. Faktisches ergibt sich so oder so erst im gemeinsamen Redestreit, den leidlich zu bestehen rhetorisch musische Bildung unverzichtbar ist. Wird inmitten unserer unheimlich komplexen Weltbezüge nicht jeder Jahrgang von Kindesbeinen an im demokratischen Streit geübt, geübt: gegensätzliche Meinungen auszutragen sowie auszuhalten, könnten demnächst unsere Klimakinder tyrannische Biester werden. – Es wäre nicht das erste Mal in der Moderne, daß die Moral ihre Tyrannei ausübt: „Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit!“ So lautet eine Parole Robespierres, um massenhaftes Kopfab schlagen zu legitimieren.

Aber noch ist es nicht so weit, noch sind die Klimakinder nicht am Ende, sie sind nicht einmal in der Mitte oder gar auf dem Höhepunkt ihrer

Laufbahnen, sondern sie stehen am Anfang und können unbeschwert gerecht sein und Theater spielen. Großes Theater wurde auf dem UN Klimagipfel in New York gespielt. Ein so junger kleiner zierlich zerbrechlicher Mensch steht alleine vor der Welt der Aufnahmegeräte. Da steht sie, und kann nicht anders! Den Tränen nahe, mit gelegentlich brechender Stimme klagt die tapfere Greta „die Politiker“ der Welt an, weil deren Untätigkeit die Zukunft, die Träume, ja das Leben ihrer, Gretas, heranwachsender Generation nachhaltig versaut habe. Das zornige Mädchen verlangt Aktion direkt! – Gewiß, die Zuspitzung ihrer Anklage auf „die Politiker“ ist eine Pauschalisierung, wie sie Jugendlichen im Schulunterricht oder beim Abendessen ebenso nachgesehen wird wie die zutrauliche Berufung auf „die Wissenschaft“. Wenn Greta „die Politiker“ ermahnt, endlich auf „die Wissenschaft zu hören“, offenbart sich eine kindlich vereinfachende bis gefährlich naive Vorstellung von beiden. Anscheinend fehlt Greta der Humor für eines unserer jugendlichen Trinklieder, in dem es spöttisch heißt: „Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt, daß Coca Cola Koks ent-hält, Koks ent-hält!“ – Etwas Übung in skeptischer Erkenntnistheorie tut Not. Wissenschaft liefert keine kanonischen Wahrheiten, denen man bloß zu folgen braucht, um angemessen handeln zu können. Und weit mehr denn durch einander widerstreitende wissenschaftliche Erklärungsmodelle wird gesellschaftliches Handeln durch das Gegeneinander- & Zusammenspiel verschiedener Weltauslegungen sowie unterschiedlicher sozialer Gruppen und ihrer gegensätzlichen Interessen bestimmt. So leicht, wie es Kurznachrichten suggerieren, handelt es sich nicht. Und wissenschaftliche „Fakten“, wie sie sich ein Kind vorstellt, gibt es ebensowenig wie den Menschen nur eine einzige Wahrheit gegeben ist. Fakten mitsamt ihrer Wahrheiten entstehen & vergehen erst im Verlauf dieses oder jenes Deutungsgeschehens, sie werden & vergehen im Streit der Deutungen.

Einerseits ist Greta zu jung, um die Komplexität wissenschaftlicher Annahmen oder historisch politischer Vorgänge & der darin eingewobenen vieldimensionalen Verantwortlichkeiten annähernd übersehen oder gar benennen zu können. Andererseits begünstigt ihre Krankheit, ihr leichter Autismus, ihre Konzentration auf 1 Thema mit 1nem Schuldigen. Ihre Anklage ist absolut glaubwürdig, denn das Mädchen glaubt mit ganzem Her-

zen wahrhaftig, was sie sagt. Und durch ihre einseitige Schuldzuweisung an „die Politiker“ entlastet sie alle anderen Menschen einschließlich ihrer jugendlichen Anhänger. Denn es ist entlastend, ja geradezu erfreulich bequem auszublenden, daß Politiker in der Regel wenig mehr sind als die Funktionäre ihrer Völker & Wähler. Selbstverständlich müssen Politiker, wollen sie gewählt werden, schon seit langer Zeit sozial-, seit mehreren Jahren nun auch umweltverträglich daherreden. Aber wenn sie die Versorgung ihrer Populationen mit wachsenden Einnahmequellen, mit gut besoldeten Arbeitsplätzen, mit all den vielschichtigen Voraussetzungen für einen absurden Konsum mit Großraumautomobilen, mit endlosen Vergnügungen sowie Sicherheiten aller Art einschließlich alljährlicher Flugreisen nicht gewährleisten, sind „die Politiker“ bald weg vom Fenster. Ergänzend zum freitäglichen Schulstreik müßte Greta redlicher Weise ihren Kindern einschärfen, auch den nächsten von ihren Eltern geplanten Flug auf die Insel zu bestreiten; stattdessen auf Wanderungen durch die nähere oder fernere Heimat zu bestehen. Aber die Bedürfnishorizonte & Lebensstile der Leute & Wähler, d.h. der Eltern der Klimakinder anzuprangern würde der kleinen Greta nicht annähernd solche Breitenwirkung bescheren, wie ihre weltweit populäre Politikerschelte. Schwamm drüber. Irgendwann & wie mußte sich der Zorn der heranwachsenden, der um ihre Erde betrogenen Generationen in Protesten artikulieren. Denn wir Zeitgenossen der letzten 60 Jahre haben gegen die von uns als Mitläufer & Kollaborateure der Moderne beiläufig & maßgeblich verursachten Katastrophen nichts unternommen. Nun verleiht die Ikone Greta den längst überfälligen Massenprotesten jener Menschen, die auf der von uns versauten Erde werden ihr Leben verbringen müssen, eine glaubwürdige Stimme. Das bedauernswerte Mädchen wird zum Kristallisationspunkt des anschwellenden Widerstandes gegen die seit drei oder vier Generationen praktizierte Weltunordnung.

Angesichts von Gretas weltretendem sowie Klima-Kinder-gemäßen Absolutheitsanspruch wundert es nicht, daß sich einige der „Fridays for Future“ Kinder in Organisationen wie „Extinction Rebellion“ radikalisieren. Wahrscheinlich ist das erst der Anfang einer Jugendrebellion. Wir werden demnächst Kinder erleben, die Gewaltanwendung für notwendig halten werden,

um unsere Gesellschaften zu umweltverträglichem Verhalten zu nötigen und ihre Erde zu retten. Immerhin, daran sei nochmals erinnert, hat meine Generation, sowie die ihr vorhergehende & die auf uns Babyboomer folgenden, mit ihren an Konsum ausgerichteten absurden Lebensstilen die Lebensumstände der nun heranwachsenden Generationen nachhaltig eingeengt wenn nicht gar auf katastrophale Weise versaut. Und genau diese Alten & Älteren labern nun selbstgerecht von ihrer Lebens-Arbeits-Leistung, für die sie wie vernachlässigte Kleinkinder nebst Geld & Versorgung auch noch Achtung einfordern, obwohl sie doch mit genau dieser ihrer Lebens-Arbeits-Leistung die Lebensumstände aller zukünftigen Generationen auf katastrophal anmutende Weise vorgeprägt haben. Da kann man schon mal Sauer werden. In manchen Kindergärten hört man bereits Lieder singen mit dem Refrain: „und da sitzt Oma, die alte Umweltsau!“ Dahin nämlich hat Omas Lebens-Arbeits-Leistung geführt: in eine grandiose Sauerei, die die lieben Enkel und Urenkel demnächst werden auslöffeln müssen. Das prägt das Bewußtsein, einer bestimmten Generation anzugehören, im Falle der Klimakinder, ähnlich den 68ern, einer Generation, die sich wieder einmal von allen vorherigen grundsätzlich unterscheidet: die Alten haben das Erbe verpraßt, den Wein versoffen, sogar das Wasser verdorben. – Schwer wird den heranwachsenden Jahrgängen die Einsicht werden, daß die bald pflegebedürftigen Alten zwar diesen Planeten, den Lebens-Spielplatz der den Jungen noch bevorstehenden vierzig bis sechzig Jahre, schwerwiegend & nachhaltig beschädigt haben, aber nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden können – alt krank dement tot.

Und besonders schwer wird auf den Gemütern unserer jungen Leute die Einsicht lasten, daß es für die Vermeidung schwerwiegender klimatischer Veränderungen sowie ökologischer Zerstörungen bereits zu spät ist. Es ist zu spät, wenn bereits die Kinder auf der Straße wie die Spatzen auf dem Dach von unseren Gesellschaften umweltverträgliches Verhalten einfordern. Die vorherigen hätten eigentlich längst die Probleme entschärfen müssen, sie wußten doch, was auf dem Spiel steht. Nun wissen die jungen Leute dank engagierter Wissenschaftler besser, was zu tun wäre, aber es ist zu spät. Trotz der Vielen in einem halben Jahrhundert angesammelten Einsichten in ökologische Zusammenhänge werden sich die mißlichen bis katastrophalen

Folgen des Mißbrauchs unserer Erde nicht mehr vermeiden lassen; allenfalls kann durch nie dagewesene kollektive Anstrengungen die Erderwärmung gemindert oder das Artensterben gebremst werden. Die Einsicht, daß Katastrophen nicht mehr vermieden, sondern nur noch gemanagt werden können, ist eine tragische. Die tragische Einsicht in die Unvermeidbarkeit von Katastrophen ist eine außerordentliche Herausforderung an demokratisch republikanische Verhaltensweisen & Umgangsnormen. Wohin mit der Wut? Woher den Mut nehmen, lebenslänglich an Projekten arbeiten zu müssen, die zu keinem Gelingen mehr führen werden? Woher den Mut nehmen, lebenslänglich Schlimmeres, ja Schreckliches vermeiden zu müssen, das andere, die Eltern und Groß- & Urgroßeltern, verursacht haben? Wie gut hatten es die sozialen Utopisten des 20 Jahrhunderts oder die Opas von der Apo, die von einer grenzenlosen Welt träumen konnten oder, als soziale Demokraten in verantwortliche Positionen gelangt, naiv an grenzenloses Wirtschaftswachstum glauben durften. Nun ist Schluß mit den Visionen einer besseren Welt, Schreckliches gilt es zu vermeiden. Erschwerend kommt dabei hinzu, daß die lieben Klimakinder oft selbstverliebte Prinzessinnen & Prinzen sind. Unsere europäischen Goldkäfigkinder werden weder die unsere Republik noch unseren Planeten bevölkernden Menschenmassen dazu überreden oder gar zwingen können, achtsam & bescheiden zu leben. Das muß von einem jungen Menschen erst einmal eingesehen & begriffen werden: von „der Wissenschaft“ als zweckmäßig Erwiesenes kann nicht verwirklicht werden, weil es keine Mehrheit will. Das „Vernünftige“ einzusehen ist nur wenigen Menschen gegeben. Die meisten von uns sind jedoch an Vernunft gar nicht interessiert. Die meisten Menschenkinder lesen gar nicht, sie gehen auch nicht wandern, sondern sitzen beruflich privat hinter Bild-Schirmen. Unsere Nationen & Völker & Naziönchen wollen andauerndes Wachstum ihres Zeugs; da ihnen sonst Nichts geblieben ist, bestehen die modernisierten Menschenmassen geradezu auf mehr Zeug. Und sollten „die Politiker“ ihren Völkerschaften mehr Zeug mit dem Hinweis auf ökologische Belange, auf die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen oder gar das Wohlergehen der Singvögel vorenthalten, werden eben diese Völkerschaften Tyrannen zujubeln, die ihnen jetzt das Blau vom Himmel herunterlügen.

Aller menschlichen Unvernunft zum Trotz gibt es jedoch keine Alternative dazu, mit den bevorstehenden & beängstigenden Veränderungen unserer Lebensumstände auf menschenwürdig freiheitliche sowie gesellschaftlich akzeptable (d.h. in demokratischen Verfahren legitimierte) Weise umzugehen, um *vielleicht* die Schlimmsten Erwartungen an die durch allzumenschliches Fehlverhalten hervorgerufenen ökologischen Zerstörungen nicht eintreten zu lassen. Kulturelle Höchstleistungen sind erforderlich, um der Zukunft angemessene politische Bewußtseine zu bilden. Denn zweifelsfrei wird es in vieler Hinsicht für die kommenden Generationen unangenehm werden, auf unserer Erde zu leben, deren Schätze seit den 1960ern von bloß zwei verspielten Generationen für so gut wie Nichts verpulvert wurden. Mit der Aussicht auf ein unangenehmes Leben muß ein Heranwachsender erst einmal klar kommen und fertig werden, um dennoch, anstatt gewalttätig zu randalieren, machbare Zukunftsperspektiven zu entwerfen sowie Vorhaben zu entwickeln, die, man kann es nicht oft genug betonen, gesellschaftlich akzeptabel sein müssen. Die *Wahrheit* zu kennen und *Recht* zu haben genügt nie. Menschen sehen die Welt immer gegensätzlich. Wenn Menschen sich nicht auf gemeinsame Vorgehensweisen einigen, drohen Verteilungskämpfe bis hin zu Bürgerkriegen. Jugendliche ökologische Weltretter und ebenso jugendliche religiöse Fundamentalisten oder völkisch identitäre Hitlerkinder könnten in unseren Städten aufeinander schlagen, um die Verwüstungen ihrer Vorfahren fortzusetzen. Auseinandersetzungen zwischen den Weltregionen um industriell nutzbare Ressourcen sowie einfache Lebensgrundlagen wie Wasser oder Ackerboden oder Luft könnten der zivilisierten Menschheit den Rest geben. Vorher aber werden unsere Freitagskinder, ähnlich den sagemumwobenen 68ern, einige Jahre lang bei ihren Protesten generationsbildende Erfahrungen durchmachen. Sehr wahrscheinlich werden sie demnächst ebenfalls von Institutionen, von Verwaltungen, Parteien, Schulen oder Universitäten aufgesaugt werden. Mögen möglichst Viele von ihnen dabei nicht zu Bürokraten oder Apparatschiks oder Besitzbürgern & Neureichen verkommen, sondern ihre, für die Menschheit lebenswichtigen Jugenderfahrung kultivieren. Die tragischen Einsichten, ohne Aussicht auf Gelingen lebenslänglich verantwortlich handeln zu müssen, werden wahrscheinlich vornehmlich bei akademischen oder belesenen oder sonstwie

gedankenfrohen Eliten fruchten, um den Umständen zum Trotz den Mut nicht zu verlieren, um unverdrossen dem Schlimmeren und Schlimmsten entgegenzuwirken. Vermutlich wird es nicht zu vermeiden sein, daß auch einige junge zornige Klimakinder gewalttätig werden. Es wird nun einmal ungemütlicher, ja geradezu unheimlich auf unserer Erde. Es wird heiß, die Wüsten wachsen und die Meeresspiegel steigen, Wälder & Tiere sterben, Seuchen grassieren, und Menschen hungern & morden. Ein neues Gleichgewicht der menschlichen Lebensverhältnisse mit dem ökologischen Potential unseres Planeten ist in diesem Jahrhundert nicht zu erwarten. Vielmehr gilt es ins Ungewisse hinein Katastrophen zu managen. – Die jüngst verstorbene und demnächst versterbende Generation hat den ihnen folgenden Menschenkindern unglaubliche, geradezu einzigartige Herausforderungen zurückgelassen. Einiges spricht dafür, daß man uns Alte demnächst verfluchen wird. Und es könnte gut sein, daß man uns in unseren alten Tagen, anstatt uns mit Respekt zu begegnen, die Fensterscheiben einwirft. Gewiß, das ist falsch, ja geradezu gemein, denn auch wir waren in tragische Zwänge verstrickt, auch wir mußten & sollten & wollten. Gewiß: „was hätten wir tun sollen?“, so rechtfertigten sich schon unsere Alvorderen, deren Lebensläufe in Weltkriegen & Diktaturen verstrickt gewesen waren. Aber meine Generation hat von allem gewußt und dennoch weiter so gemacht.

Dienstag, 3. März 2020